

Gersten trocken in die Erd', ist ein großer Segen dir besichert.

— Was für Wetter werden wir die Feiertage haben? Herr Prof. Guido Lamprecht in Langen schreibt den „Leipz. N. Nachr.“ darüber: Meine Rechnung hat folgendes: Das jetzige unfreundliche Wetter hält höchstens bis zum 4. April an, danach folgen drei volle Wochen fast niederschlagsfrei, bis zum 25. April. Mit diesem Tage beginnen drei niederschlagsreiche Wochen, und zwar werden die schlimmsten Wetter auf den 1. und 15. Mai fallen. Warten wirs ab!

— Postdienst am Karfreitag und an den Osterfeiertagen. Am Osterfest findet im Ortsbestellbezirk (Wilsdruff) vormittags eine außerordentliche Geld- und Paketbestellung statt. Im Landbestellbezirk ruht am Karfreitag und am ersten Osterfeiertag die Bestellung — wie gewöhnlich — gänzlich.

— Personalien. Herr Eisenbahnassistent Schulze folgte am 1. April einem Rufe nach Bahnhof Dresden-Friedrichstadt. An seine Stelle kommt Herr Eisenbahnassistent Ullig aus Reich. Weiter wurde Herr Heizhausvorstand Lokomotivführer Geißler nach Birna versetzt. An dessen Stelle tritt Herr Heizhausführer Richter.

— Im „Glückauf“ lesen wir folgendes: „76 Konfirmanden wurden aus der Schule in Wilsdruff entlassen. Die Schule wird gegenwärtig von 660 Kindern besucht.“ Auch diese Notiz ist ein weiterer Beweis dafür, wie prompt die hiesige Presse über örtliche Schulangelegenheiten Mitteilung erhält. Lieber schickt man diese an auswärtige Blätter, wie vorliegende Notiz beweist. Jedenfalls hat sie für die Leser unseres Blattes am Orte mehr Interesse, als für diejenigen auswärtiger Zeitungen.

— Kesselsdorf. Palmsonntag nachm. 4 Uhr fand im hiesigen Gasthof z. Krone die durch Beschluß des Kirchenvorstandes in unserer Parodie eingeführte Konfirmationsnachfeier statt. Schon diese erste Feier zeigte, einen wie lange vorhandenen Bedürfnis man hier entgegengekommen war, denn der geräumige Saal war gefüllt von Jung und Alt. Es war Herrn Pfarrer Heber gelungen, Herrn Missionar Rieger, der 25 Jahre in Indien, zuletzt in Tritschinopol, gearbeitet hat, zu gewinnen, und in überaus fesselnder und unterhaltender Weise entwarf dieser ein Bild vom indischen Volksleben und der Arbeit der Mission in diesem gesegneten Lande, das aber doch unter der Finsternis des Heidentums leidet. Keine freie, das Streben fördernde Berufswahl gibt es in diesem Volke, sondern nur Berufszwang, infolge des unseligen Kastenwesens. Der Sohn ist schon hineingeboren in seinen Beruf, es ist der des Vaters. Die Zuhörer wurden hineingeführt in das indische Haus, hörten von der indischen Schule, dem Ackerbau, der Volksmoral und gewannen ein anschauliches Bild von der Predigtstätigkeit der Missionare. Reicher Beifall und die Freude der Kinder lohnten den Missionar für seinen mit herzlichem Humor gewürzten Vortrag. Umrahmt waren diese Schilderungen durch musikalische Darbietungen des hiesigen Chorgesangsvereins, der, trefflich vom Herrn Kirchschullehrer Richter geleitet, in überaus dankenswerter Weise jederzeit bereit ist, seine Kräfte in den Dienst der guten Sache zu stellen, sodann durch Gesänge der Kesselsdorfer Konfirmanden und Schulkinder, durch zwei Violinistinnen heimischen Musikers, Herrn Pappich, und durch Deklamationen. Kurz, es war ein rechter traulicher Familiennachmittag, an dem ein jeder das Seine bot und der den Tag der Einsegnung unserer lieben, jungen Konfirmanden würdig abschloß. — Am 2. April fand in Kesselsdorf die diesjährige Pferdenußfeier statt, die bei günstigem Wetter außerordentlich gut besucht war. Um Nuchtpreise bewarben sich 15 Familien mit drei, vier und fünf Nachkommen, außerdem noch zehn drei- und vierjährige selbstgezeugene Stuten um den Angelpreis. Die Nuchterung führten aus: Königl. Landstallmeister Graf z. Münster, Veterinärarzt Roler, Moritzburg, Bezirksstierarzt Veterinärarzt Hausbold, Weizen, Dr. Ritter vom Landwirtschaftlichen Kreisverein Dresden und Mittergutspächter Hofberg, Weistropf. Prämiiert wurden mit Nuchtpreisen: 2. Preis Hugo Büttner, Blankenstein, 3. Preis Theodor Jenzsch, Hintergersdorf und 8 mit kleinen Trostpreisen. Von den Angelstuten wurden 2 mit 2. Preis, 4 mit 3. Preis prämiert, außerdem erhielten 3 kleine Trostprieße.

— Ankersdorf. Am 1. April beging Herr Pfarrer Anauß, umgeben und beglückwünscht von vielen seiner Amtsbrüder, geliebt und hochgeschätzt von seiner Gemeinde und ausgezeichnet durch einen schönen sichtbaren Beweis ihrer Verehrung, beglückt auch von einer Abordnung des akademischen Gesangsvereins „Aktion“ Leipzig sein 25jähriges Amtsjubiläum. Im Jahre 1887 trat er als Hilfsgeistlicher für Schönbach bei Goldzig in das geistliche Amt ein, 1889 ging er als Pfarrer nach Rathewalde, wo er bis 1896 amtierte, um nun seine Wirksamkeit in der Gemeinde Innersdorf zu entfalten. Überall hat er sich durch sein offenes, herzliches und christliches Wesen und durch die Uebereinstimmung seines Predigtwortes mit seinem Leben und Wandel die Liebe und Hochachtung seiner Gemeinde in hohem Maße erworben. Der Herr schenke ihm noch eine lange gesegnete Tätigkeit in seinem Amte, in Frische und Rüstigkeit des Körpers und des Geistes.

— Mohorn. Herr Stationsverwalter Krause wurde am 1. April nach Hainsberg versetzt. An seine Stelle tritt Herr Stationsverwalter Heuser von Birna. — Erweiterung der Gerichtstage. Bisher haben hier jährlich 4 Gerichtstage, je einer im Vierteljahr, stattgefunden. Veranschlagt sollen nun zwei Gerichtstage, Mitte November und Mitte Februar, eingeschaltet werden, sodas sich die Zahl derselben auf 6 Jahre erhöhen wird.

— Reinsberg. Am Sonntag abend in der 9. Stunde brannte hier im Ortsteile Drehsfeld die Winterliche Wirtschaft bis auf die Umfassungsmauern ab.

— Burgk. Mit dem 1. April 1912 wurden die Landgemeinden Großburgk und Kleinburgk zu einer politischen Landgemeinde Burgk vereinigt.

— Rabenau. Der Schriftsteller Karl May ist am Sonntag abend im 71. Lebensjahre am Herzschlag gestorben.

— Dresden. Der Dresdner Ballon „Graf Zeppelin“, der am Sonntag nachmittag mit drei dänischen Offizieren von der Reichs-Kanalkanal aufstieg, ist bei Stralsund glatt gelandet. — Die hiesigen Schneider beschlossen in einer vorgestern vormittag abgehaltenen Versammlung, die Arbeit bis auf weiteres nicht aufzunehmen. — Der Rat hat beschlossen, von Oher 1912 ab an 12 bis 15 städtischen

Volksschulen je eine Elementarklasse als Versuchsklasse einzurichten, in der der Unterricht nach den Grundrissen der allgemeinen Arbeitsschule zu erteilen ist. Jede der Versuchsklassen soll die Normalstärke der übrigen Klassen erhalten. Die Durchführung des Versuches wird auf einen Zeitraum von 3 Jahren gestallt. Die Einrichtung der Versuchsklassen wird an die Voraussetzung geknüpft, das die Beteiligung eine freiwillige ist und die Eltern der Kinder zustimmen.

— Masewitz. Unser Ort beabsichtigt, seine vaterländische Gefinnung durch Stiftung eines Militärflugzeuges zu bekunden. Die Gründung eines Ausschusses wird vorbereitet.

— Freiberg. Ein Remontenmarkt wird hier Dienstag, den 16. April, vorm. 8,30 Uhr auf dem Hohlplatz abgehalten werden.

— Brand-Erbisdorf. Mit Genehmigung des Ministeriums des Innern wurde zum 1. April 1912 die Landgemeinde Erbisdorf mit der Stadtgemeinde Brand unter dem Namen Bergstadt Brand-Erbisdorf vereinigt.

— Dippoldswalde. Die Bürgermeisterei hat 51 Bewerber auf sich vereinigt. Darunter befinden sich 2 Bürgermeister, 4 Rechtsanwälte, 1 Amtsanwalt und 44 Kauf-, Polizei-, Gerichts-, Regierungs- und Finanzassessoren. — Die ausgeschriebene Spartauffasserei hat 85 Bewerbergehänge gezeitigt.

— Chemnitz. Das neue Rathaus erweist sich bereits als unzulänglich. Es soll ein Erweiterungsbau am Vorderplatz mit 335000 Mark Aufwand ausgeführt werden.

— Grünhainichen, 2. April. Das alte Wohnhaus des Spielwarenfabrikanten Emil Wagner wurde ebenso wie ein an dieses angebautes Haus von einer auf noch unaufgeklärte Weise ausgebrochenen Feuersbrunst gänzlich eingestürzt. Im Oberboden schliefen die drei Söhne der Familie des verstorbenen Bahnarbeiters Triewe. Von diesen kam der jüngste, ein kräftiger Bursche von 15 Jahren, bei dem Brande ums Leben, die beiden älteren erlitten schwere Brandwunden, konnten aber trotzdem noch durch einen Sprung vom Fenster des Oberbodens aus ihr Leben retten. — Die Familie Triewe hatte gar nichts, der Hausbesitzer nur einen Teil seines Eigentums versichert.

Oster-Inserate

Konzert-, Ball- und dergleichen Vergnügungsanzeigen, Verlobungen, Einladungen von Hotels, Restaurants und Ausflugsorten, sowie Warenempfehlungen aller Art erbitten wir uns für die am Sonnabend früh erscheinende Festnummer bis spätestens Freitag abend 6 Uhr, um eine zweckentsprechende Sagensführung und Platzierung derselben ermöglichen zu können.

— Sebnitz. Bei den jetzt fertiggestellten Erweiterungsbauten der Papierfabrik wurde ein Fabrikshornstein aufgeführt, der mit 91,35 Meter Höhe der zweithöchste Fabrikshornstein Sachsens ist.

— Lomersdorf bei Glasbütte. Nach der Schulentlassungsfeier, bei welcher der Lehrer in seinen Abschiedsworten auch das Thema „Selbstmord“ mit berührt hatte, ging hier ein aus Wägeln bei Birna stammender Konfirmand auf den Boden und erhängte sich. Der Beweggrund zu dem beauerlichen Schritt des Knaben ist vollständig unerklärlich.

— Grimma, 1. April. Dem 41 Jahre alten Geschäftsführer Paul Schöber aus Trebsen, der Möbel von Altenhain nach Trebsen fuhr, gingen die Pferde durch. Schöber fiel so unglücklich vom Wagen, das er einen Schädelbruch erlitt. Er war auf der Stelle tot.

— Leipzig. Die städtische Seefischhalle wird nach genau einjähriger Dauer am 30. Juni ihren Betrieb einstellen. Sie hat fortwährend mit Verlusten gearbeitet. — Die Firma Theodor Thorer, hier beging vorgestern ihr Jubiläum. Sie überwieß aus diesem Anlaß zahlreiche Geldgeschenke an ihre Angestellten und überwieß der hiesigen Handelshochschule eine Stiftung in Höhe von 100000 Mk.

— Die Landschaftsgärtner und Gartenarbeiter sind am Montag in den Streik eingetreten. Ihre Hauptforderungen, Festsetzung eines Mindestlohnes von 50 Pfg. pro Stunde für Gärtner von Beruf und 45 Pfg. für Gärtnerarbeiter, Bezahlung der Ueberstunden mit 5 Pfg. Aufschlag pro Stunde, Sonnabends eine Stunde früher, und zwar 5 Uhr nachmittags Arbeitschluß, waren nach längeren Verhandlungen von den Arbeitgebern abgelehnt worden.

Nah und fern.

— Kirchengeheul der Deutschen Kaiserin. Kaiserin Auguste Viktoria hat anlässlich der Einweihung der vollständig umgebauten evangetischen Kirche in Labicht bei einer mit Goldbeschlagen versehenen Altardecke zum Geschenk gemacht. Für den Umbau der Kirche hatte der Deutsche Kaiser seinerzeit aus seiner Privatkassette eine Beihilfe von 24000 Mark gestiftet.

— Vom Polizeidiener zum Bürgermeister. Einen unerwarteten Abbruch nahmen die Bürgermeisterwahlen in der Gemeinde Waldsee. Es fanden dort fünf Kandidaten zur Wahl, aus der der Polizeidiener Uhl als Sieger hervorging. Von den 120 Wahlberechtigten stimmten 50 für den Polizeidiener, während die anderen Stimmen auf die vier übrigen Kandidaten verteilt waren. Uhl war somit gewählt. (Ob hier nicht noch der 1. April nachwirkt?)

— Vermisste Schüler heimgekehrt. Von den drei Schülern aus Groß-Berlin, die aus dem Elternhause verschwunden waren, sind zwei mittlerweile heimgekehrt. Es sind dies der Berliner Schüler Wilhelm Dable und der 16jährige Erich Fuchs aus Wilmersdorf. Der Sohn des Majors Arnhold in Friedenau wird noch immer vermisst.

— O Prinz Heinrich von Preußen und der Flugport. Prinz Heinrich von Preußen unternahm von Darmstadt aus mittels Automobils einen Abstecher nach Göttingen, wo er längere Zeit mit dem Oberpräsidenten und dem Landeshauptmann der Provinz Hannover konferierte. In der Hauptsache wurde die Förderung des Flugportes in der Provinz erörtert, wobei der Prinz dem Bestreben einer Anzahl Städte Anerkennung zollte, durch freiwillige Sammlungen die Mittel für die Beschaffung von Militärflugzeugen aufzubringen. Prinz Heinrich stellte der Göttinger Universität einen Besuch in Aussicht, an der bekanntlich ein Lehrstuhl für Luftschiffahrt und eine aeronautische Versuchsstation eingerichtet sind.

— Altromische Münzen in der Eifel. Bei dem Eisdorf Betteldorf stieß man beim Tiefgraben eines Acker auf einen irdenen römischen Topf, der lauter Münzen enthielt. Es gelang, im ganzen 620 Stück zu sammeln. Einige der Münzen stammen noch aus der Zeit der römischen Republik, die meisten aus der Kaiserzeit. Auf Grund der bis jetzt vorgenommenen Prüfungen ist der Schatz in der Zeit von 320 bis 324 nach Christi Geburt vergraben worden. Der gesamte Fund ist vom Museum in Trier erworben worden.

— Ein eigenartiges Vorrecht. Ähnlich wie die Gallonen, hat auch die Magdeburger Fischer-Lizenz ein eigenartiges Privilegium. Nach altem Brauch wird nämlich in jedem Frühjahr nach Wiedereröffnung der Fischeret der erste in der Elbe gefangene Lachs der kaiserlichen Hofküche in Berlin zugelandt. Diesmal war es ein Brochtrzemplar von 16 Pfund Schwere. Gelegentlich der letzten Sonntag-Mittagstafel der Kaiserin wurde dieser Magdeburger Lachs serviert.

— Von einem Vater zerfleischt. In Malakendörfer bei Wien ließ die Ehefrau des Privatbeamten Ragler, während sie Einkäufe besorgte, ihren vierjährigen Sohn Franz allein zu Hause. Als sie heimkehrte, fand sie den Knaben bewusstlos in einer großen Blutlache liegend. Sein Gesicht war völlig zerfleischt. Es stellte sich heraus, das ein Vater der Familie über das Kind hergefallen war und es in so furchtbarer Weise suerichtet hatte. In dem Aufkomme des Knaben wird gezwiefelt.

— Todbringende Arznei. In Banerwitz in Obersachsen trank die Kinder einer Bergmannsrau morphiumhaltige Medizin aus, die der kranke Mutter verschrieben war. Drei der Kinder sind bereits verstorben, das vierte liegt hoffnungslos krank.

— Eine Frage an das Schicksal. Einem 88jährigen Greise in Hamburg ging kürzlich von der Vereinsbank in Bismarckstr. eine kleine Holztafel mit folgender Inschrift zu: „Gottlieb Steinbagen, Tischlerlehrling aus Boel. Wohin wird mich Gott noch leiten? 1844.“ Diese Frage an das Schicksal hatte vor 68 Jahren der jetzt hochbetagte auf jene Holztafel geschrieben und sie gelegentlich einer Reparatur unter den Fußboden eines Hauses am Markt in Bismarckstr. gelegt. Beim Abruch des Hauses fand man völlig unerwartet das eigenartige Schriftstück und sandte es dem noch rüstigen Greise zu. Die Antwort auf seine Frage hat ihm wohl inzwischen das Leben erteilt.

— Schülertragödien. Die fast alle ihre Urteile in den böden Rezensionen haben, werden in erschreckender Anzahl gemeldet. Bei zwei Mordungen handelt es sich um die bereits vollzogene traurige Tatkunde der Selbstenlebung von Schülern, die anderen Nachrichten wissen nur vom Verschwinden nichtverheerter Gemütskranke zu können. Die einzelnen Berichte lauten:

— Berlin, 1. April. Der Obersekundaner Walter Arnhold aus Friedenau, der hiesige Tertianer Wilhelm Dable und der Obersekundaner Erich Fuchs aus Wilmersdorf sind seit dem Tage der Senkurenverteilung verschwunden. Alle drei waren nicht verheiratet worden.

— Jena, 1. April. Hier hat sich aus gekränktem Ehrgefühl der in den Ferien hier weilende 16jährige Schüler Paul Dreher vom Landesziehungsheim Haubinda erhängt.

— Griesheim a. M., 1. April. Der Untersekundaner Fritz Weigand ließ sich, weil er nicht verheiratet worden war, von der Väterbahn überfahren. Er war sofort tot.

— Jugendliche Unheilthäter. Auf der Baustelle der Niedertalperre in Hemmersdorf leiteten zwei jugendliche Schloffer aus Obermühl den elektrischen Strom der Elektrizitätszentrale in die Türlinke der Baubude. Als ein Schmelz auf die Linke sagte, wurde er vom Strom hoch emporgeschleudert, und eine Hand wurde ihm abgerissen. Der Stellmacher Gafa, der helfend eingreifen wollte und der Linke ausnahm, wurde vom Schlag derart getroffen, das er tot zusammenbrach. Die Urheber des Unglücks wurden verhaftet.

— Familien-drama in Württemberg. In Aich hat der Monte Dachs seiner schlafenden Frau den Hals durchschmittet. Darauf schlös er seine drei Kinder in einem Zimmer ein, legte in seinem Saule Feuer an und erhängte sich alsdann. Die Feuerwehr rettete die drei Kinder. Der Grund zur Tat wird darin gesucht, das sich die Familie in großer Not befand. Der Mann hatte schon seit längerer Zeit keine Arbeit und ergab sich dem Trunke.

— Schnellbahn Moskau—Wien. Ein Konfession russischer Kapitalisten in Moskau erhielt die Bewilligung zur Herstellung einer 800 Werst langen Eisenbahnverbindung zwischen Moskau und der Station Sarau unweit der österreichischen Grenze. Durch diese Linie, deren Bau 48 Millionen Rubel kosten soll, wird die Strecke von Moskau zur österreichischen Grenze um 300 Werst abgekürzt.

— Schlägerel auf dem Schnellzug-Gleise. In der Station Vörlan der österreichischen Staatseisenbahn kam es zwischen den Wächtern Plank und Doubrava zu einer Messerfehde. Sie überhörten das Kommen des Wien—Berliner Schnellzuges. Doubrava wurde vom Juge erfasst und schwer verletzt. Seine Gattin wurde beim Rettungsversuch zermalmt, Walits Fran, die ebenfalls zu Hilfe eilte, wurde schwer verletzt. Plank wurde verhaftet.

— Unter Fang der Polizei. In Bergwitz wurde der Maurer Georg Rabenalt verhaftet, der in Steuben die Witwe Schumann und ihr Enkelkind ermordete. Mit seiner Verhaftung hat die Polizei einen anten Hans getan, denn, wie sich herausstellte, wird Rabenalt auch von der Polizeibehörde in Aichtag gesucht, wo er ebenfalls eine Frau ermordet und beraubt hat.

— Turnen auf dem Dachgarten in Groß-Berlin. Der erste Turnturnus auf einem Dachgarten ist in Schöneberg-Berlin eingerichtet worden. Ein ortspolitisches gymnastisches Institut hat die Erlaubnis erhalten, Turnturne im Freien, verbunden mit Luft- und Sonnenbädern und Abhärtungsübungen für Nerode und Schwächliche, auf dem Dachgarten zu veranstalten. Die Anmeldungen setzen, das die Einrichtung großen Interesse begegnet.

— Die Hundertjahrfeier der Firma Krupp ist nicht mehr auf die erste Augustwoche mit Rücksicht auf die Reise-dispositionen des Deutschen Kaisers festgesetzt worden.

Kaiser
Bretter
der Feie
Turnier
Magimil
zwischen

— O De
jährige
das die
eingelad
zweiten
bemobne
hinzu; d
der Stra
Klein a

— O K
stellte
auf das
und ric
möglich
Schred
hinderam
tum kom
aufregte
sei; aber
weichen
feiner vo

— O W
boten.
es, zwei
Augenbl
Bant von
trag ein
Goldstück
durch die
Eisernen
Kassenba
an, Cou
Spitzen
aelet.

— O Na
riede bei
einer St
gefunden
nach ih
wieder e
eines G
kunft st
Bräutig
Bahnhof
da die
getroffen
aus irg
Dantow
bekannt
verhüft
Bertrach

— O Ba
richt üb
berretrig
worden.
Euerich
auf ver
einen St
anstigt

— O Ta
Iamtlit
münd G
Beaufst
Abellat
ver- hie
dei Str

— S
sicht ab
Bergarbe
wordende
gebeßert.
Bergleut
in Orlan

— S
sicht ab
Bergarbe
wordende
gebeßert.
Bergleut
in Orlan

— S
sicht ab
Bergarbe
wordende
gebeßert.
Bergleut
in Orlan

— S
sicht ab
Bergarbe
wordende
gebeßert.
Bergleut
in Orlan

— S
sicht ab
Bergarbe
wordende
gebeßert.
Bergleut
in Orlan

— S
sicht ab
Bergarbe
wordende
gebeßert.
Bergleut
in Orlan

— S
sicht ab
Bergarbe
wordende
gebeßert.
Bergleut
in Orlan

— S
sicht ab
Bergarbe
wordende
gebeßert.
Bergleut
in Orlan

— S
sicht ab
Bergarbe
wordende
gebeßert.
Bergleut
in Orlan

— S
sicht ab
Bergarbe
wordende
gebeßert.
Bergleut
in Orlan

— S
sicht ab
Bergarbe
wordende
gebeßert.
Bergleut
in Orlan

— S
sicht ab
Bergarbe
wordende
gebeßert.
Bergleut
in Orlan

— S
sicht ab
Bergarbe
wordende
gebeßert.
Bergleut
in Orlan